

# Laibacher Zeitung.

Nr. 20.

Dinstag am 26. Jänner

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. 6. W. u. f. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

## Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Jänner d. J. den Wiener Ober-Landesgerichtsrath Dr. Jakob von Jenuy zum Hofrath bei dem k. k. Obersten Gerichtshofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Jänner d. J. an dem Domkapitel zu Beszprim zu Deceberren: den Pfarrer zu Pápa-Teszler und Dechant, Johann Markovics, und den Pfarrdechant zu Csurgo und Doktor der Theologie, Josef Rómet, allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister die Bezirksamts-Adjunkten Michael Fiedler, Josef Laaber und Karl Hausner zu Bezirksvorstehern in Nieder-Oesterreich ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister die Bezirksamts-Aktuare Josef Waldkirch, Franz Brunner und Alois Freiberrn v. Zabornegg, zu Bezirksamts-Adjunkten in Steiermark ernannt.

Der Justizminister hat dem Kreisgerichtsrathe Josef Glaubrecht die angeforderte Uebersetzung in gleicher Eigenschaft von Zilab nach Klausenburg bewilligt und den Bezirksvorsteher von Bajda-Hunyad, Friedrich Straub, zum Kreisgerichtsrathe in Zilab ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Anton Solen v. Dück zum Präsidenten und die Wahl des Franz Wertheim zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Wien bestätigt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreich.

Wien, 24. Jänner. Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben den durch Brand verunglückten Bewohnern der Stadt Ofchitz einen Unterstützungsbeitrag von 400 fl. gnädigst zu spenden geruht.

## Feuilleton.

### Aus dem Eisenbahnleben.

#### Eine Schneepflugfahrt.

Während die Hauptstadt ihre eigentliche Winter-Toilette noch nicht in Ordnung hat, führt in dem südlichen Gebirge der Monarchie der Schneemann seine ungestümmten Läufe an. In der Steiermark, in Krain und am Karste jagt er die schöne „Vera“ herum, und das wilde Tänzerpaar scheint sich ganz besonders die glatten, berggerichteten Schienenwege zum Boden seiner Lust auszuwählen zu haben. Den Lesern wird dieß durch die unlängst erschienene Kundmachung, daß die Eisenbahnfahrten zwischen Laibach und Triest wegen Schneeverwehungen eingestellt werden mußten, zu Gemüthe geführt worden sein.

Wenn nun so die Elemente ihren Unflug treiben und eine besondere Dertlichkeit, wie sie sich eben in den erwähnten südlichen Kronländern findet, deren Manöver unterstützt, dann gilt es, alle Kunst und Wissenschaft aufzubieten, um der wildherrschenden Natur Widerstand zu leisten. Gehen heißt da, um jeden Schritt kämpfen, und fliegen — wie es die in Schwung versetzte Lokomotive thut, heißt sich in einen Bettstreit mit den Dämonen der rohen Gewalt einlassen, beiß Hals und Kopf daran wagen, um sein Felleisen weiter zu bringen. Das Terrain, der feste, sichere Boden der Mutter Erde bietet keine Stütze mehr,

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna haben der armen Gemeinde Bergud (Bezirk Voiošca, Istrien) 500 fl. als Beitrag zum Bau einer neuen Kirche zu spenden geruht.

— Eine Aufzählung der Gänge zeigt, wie glänzend der Kreis war, welcher des Grafen Radecky Sarg in Wien umstand. Es hatten sich zur Trauerfeierlichkeit eingefunden, von

Rußland: General Bontourlin, Oberst Herbel, Oberst Bosnesensky, Oberlieutenant Spiridonow, Major Blumenthal, Hauptmann Graf Suchtelen und Lieutenant Baron Dillinghausen.

Preußen: Generalleutenant v. Willisen, Oberst v. Walther und Major Borde;

Baieren: Generaladjutant Generalleutenant Baron Hohenhausen, Hauptmann Maillinger und Oberleutenant Damboer;

Sachsen: Kriegsminister, Generalleutenant v. Rabenhof, Generalleutenant v. Friederich, Oberst v. Stieglitz, Oberst v. Apel und Rittmeister v. Brandenstein;

Hannover: General Kriegsminister v. Brandis, Oberst v. Hammerstein und Major Meyer;

Mecklenburg-Schwerin: Generalmajor Hopfgarten, Generaladjutant Sr. k. Hoheit des Großherzogs;

Baden: Generalmajor Schuller.

Wien, 24. Jänner. Die Arbeiten an der Elisabeth-Eisenbahn schreiten mit einer Schnelligkeit vorwärts, wie dieß in Oesterreich bei einem Eisenbahnbau noch nicht wahrgenommen wurde. Bis Purkersdorf ist die Bahn zur Schienenlegung baufertig. Von Purkersdorf steigt die Bahn, bis zur Wasserscheide von Refawinkel ist die Bahn mit ihren Ueberbrückungen fertig, mit den Erdbauarbeiten nahezu vollendet. Eine der schwierigsten Stellen des Bahnbauwes zeigt sich hinter Refawinkel, wo es sich um die Ueberbrückung des Laabertales mit seinen Wildbächen handelt. Auch hier wird trotz des Winters fleißig gearbeitet. Die Bahnstrecke bis Böhmkirchen ist fertig, die Traisenbrücke wird bis zum Frühjahr hergestellt sein, um St. Pölten erreichen zu können. Von St. Pölten an arbeitet sich die Bahn durch die Hochebene und bietet auf diesem Punkte den Erdbauarbeiten noch zum Frühjahr Beschäftigung. Vor Wöll nabet der Tunnel der Vollendung und ist von besonders solider Bauart. Bei Pöchlarn — das im Nibelungenliede

erwähnt — legt die Bahn über den Erlastus und zieht nun durch eine der malerischsten Gegenden des Thalweges der Donau. — Der Bau hat bis nach Amstetten keine besonderen Schwierigkeiten mehr zu überwinden. Am Berge bei Peter, wo im Laufe des Sommers die großartigen Werke entstanden sind, gibt es noch einige thurmbobte Stellen auszufüllen. Bis Enns sind die Arbeiten zum großen Theile beendet. Zwischen Enns und Linz ist noch die Donau zu überbrücken. Die Fahrt von Wien nach Linz wird auf den Schienen ungefähr 6 Stunden währen.

### Deutschland.

München, 10. Jänner. Im Auftrage Sr. Majestät des Königs hat Prinz Adalbert eine Reise nach Athen über Wien und Triest angetreten, um seinem erlauchten Bruder, König Otto von Griechenland, die Allerhöchsten Glückwünsche zu dem fünfunds-zwanzigjährigen Jubiläum der Landung in Nauplia (31. Jänner) zu überbringen. In der Begleitung des Prinzen befindet sich außer dem Flügeladjutanten Sr. Majestät, dem Generalmajor Freiherrn v. d. Lann und Oberlieutenant im Generalquartiermeisterstab, von Steinsdorf, auch der königl. Staatsrath v. Maurer, Mitglied der griechischen Regentenschaft im J. 1833.

Hannover, 19. Jänner. Ueber eine polizeiliche Untersuchung, die mit Bezug auf das Pariser Attentat gegen einen reisenden Kaufmann eingeleitet wurde, gibt die „N. S. Z.“ folgende humoristische Aufklärung: „Mehrere Stunden bevor die Nachricht von dem Attentat auf den Kaiser von Frankreich hierher gelangte, war schon in einzelnen Bierlokalen ein solches Attentat Gegenstand eifriger Unterhaltungen gewesen. Die sofort von der Polizei angestellten sorgfältigen Untersuchungen führten die Nachrichten auf einen jüdischen Kaufmann aus den preussischen Rheinlanden zurück, der, augenblicklich von Hannover abreisend, bei seiner Rückkehr sofort polizeilich vernommen wurde. Zitternd und zogend nannte er endlich den hiesigen Banquier A. als seinen Gewährsmann; als auch dieser sofort vernommen wurde, erklärte sich das merkwürdige Zusammentreffen folgendermaßen: Der Banquier hatte durch eine telegraphische Depesche einem Pariser Banquier den Ankauf bestimmter Papiere aufgegeben. Die Antwort meldete den Ankauf und forderte den Besteller zugleich auf, ein Pariser

Abgründe und Berge entstehen vor dem Auge des Wanderers, die Leitsterne des Himmels entschwinden im Sturme der Schneeflocken und die bekannte ringsum sich ausbreitende Jollye wird zur fremden, schaudervollen Wüste.

Aber zum Glück feiern Wissenschaft und Kunst eben da ihre Triumphe, wo die Natur sie am wüthendsten heraufordert; doppelt stark fühlt sich der menschliche Geist, wo er sich von der Materie bedroht sieht, ja, eben diese ist der Stoff jener Maschinen, mit deren Hilfe er geht und steigt, wo kein Boden mehr ist, wo man Distanzen nicht nach Schritten messen kann.

Zu einer Zeit nun, wo auf dem reinlichen Schieneneuweg rückwärtslos der Schnee seine Orgien feiert und dem Auge des Beschauers die Bahn als solche verloren geht, tritt bei Eisenbahnfahrten eine Maschine in Wirksamkeit, die eben so einfach als zweckmäßig ist, — nämlich die Schneepflugmaschine.

Der Schneepflug hat die Gestalt einer verhältnißmäßig großen doppelten Pflugschar, mit einer Schneide nach vorne, mit den windschiefen Flächen, Schaufeln, nach beiden Seiten sich erweiternd, rückwärts wieder zu einer Schneide sich verjüngend, um das Rückwärtschieben zu ermöglichen, und bildet im Ganzen einen bedachten Kasten, der auf 4 oder 6 Rädern die Schienen befährt, dessen vordere Achse aber gehörig beschwert ist, um nicht gehoben zu werden.

Soll er in Anwendung kommen, liegt nämlich so viel Schnee auf den Schienen, daß die Maschine ihn nicht mehr zu theilen vermag und der Achsenkasten davon berührt wird, so wird der Pflug vor eine Lo-

komotive gespannt, der Schnee von ihm getheilt, auf beide Seiten der Bahn geworfen und diese im Fahren frei gemacht. Weht nun ein starker Wind, so ist diese Räumung der Bahn nicht von langem Bestande und nügt nur dem Zuge, vor dem unmittelbar gepflügt wird.

Diese Schneepflugfahrten sind auf längeren Bahnstrecken und bei andauernden Schneeverwehungen mit vielem Kräfteaufwand und großen Strapazen und Gefahren verbunden, von denen wohl die Philosophen sich nichts, die dabei Beschäftigten jedoch um so mehr sich träumen lassen.

Ausgerüstet wie zu einer Polarfahrt, in Jagdstrümpfen, Zuchtschneefeln und Bunda, die Kapuze über die Ohren gezogen, besteigt, wer Mut hat, das dampfende Ross; der Pflug ist vorgespannt, es wettet und weht, der Schnee liegt 15 Zoll hoch über den Schienen, der Tender ist mit Brennmaterial und Wasser versorgt, auch Winden und Schaufeln sind nicht vergessen; der Führer besieht sich sein Gespann, ob Beschlag und Zäumung in Ordnung, und nun läßt er die Dampfpeife ertönen. Langsam setzen sich Pflug und Lokomotive in Gang, der Schneeflug findet Widerstand in den aufgehäuften, Reits sich erneuernden Schneemassen; doch, getrieben von dem Dampfer, schneidet er sich immer mehr und mehr ein, und wirft das auseinanderstäubende Hinderniß nach rechts und links. Die Luftströmung wird immer heftiger, je schneller die Fahrt geht, und der Wind wirbelt den mit Gewalt aufgestauten Schnee in die Höhe. Dieser, sobald er in die Nähe der brausenden und zischenden Maschine kommt, wird er zu Wasser und hängt sich,

Haus zu bezeichnen, welches die Zahlung leisten sollte und zwar an einem früheren Termine, als in dem Auftrage vorausgesetzt war. Durch diesen Zusatz ist der Banquier einigermaßen überrascht und äußert in Gegenwart des Kaufmanns, „es müsse etwas Besonderes in Paris sich ereignet haben, da man Geld vor dem Verfalltage verlange, vielleicht ein Unglück, ein Attentat u. s. w.“ Der Kaufmann verwandelt in einem Bierlokale die hingeworfene Bemerkung, die Möglichkeit sofort in ein unumstößliches Faktum, dem alle Zuhörer mit der gespanntesten Aufmerksamkeit lauschen. Einer nach dem Andern entfernt sich, jeder, um sich in ein besonderes Lokal zu begeben, wo er seinen Freunden zuzurufen kann: „Habt Ihr es schon gehört? das große Ereigniß?“ Was gibt's, was ist's? fragen zwanzig Stimmen. „In Frankreich — spricht der zweite Gewährsmann mit erhobener Stimme und läßt jede Sylbe langsam über seine Lippen fallen, um die Spannung so viel wie möglich zu verlängern — in Frankreich? — In Frankreich? fragen die neugierigen Gäste. „Hat ein Attentat stattgefunden“, lautet die Antwort. Kaum ist das verhängnisvolle Wort verklungen, als sich ein Gast nach dem andern still entfernt, um in dem nächsten Bierlokale der Jama zuvorzukommen, und einen Hörerkreis um sich zu sammeln, der ihm für seine altgewordenen Geschichten meistens fehlte; so läuft das Gerücht durch alle Bierlokale, es kommt der Polizei zu Ohren, welche den ängstlichen Kaufmann durch eine einfache Zitation, um den Sachverhalt aufzuklären, dergleichen in Angst und Schrecken setzte, daß er sich schon in Kerker und Banden wähnte.“

Bonn, 17. Jänner. Die hier wohnenden englischen Familien beobachten, der Lady Havelock, zum Beweise ihrer Theilnahme an dem Tode ihres Gatten, eine Beileids-Adresse zu übersenden. Mehrere deutsche Familien haben ihren Wunsch zu erkennen gegeben, sich an diese Adresse anzuschließen.

**Italienische Staaten.**

— Wie aus Neapel vom 11. d. M. gemeldet wird, entfalten die Behörden in den vom Erdbeben heimgesuchten Gegenden große Thätigkeit und namentlich geht in dem gänzlich zerstörten Polla der Barackenbau so rasch vor sich, daß die zur zeitweiligen Unterkunft dorthin geschickten Militärselbst bald werden zurückgesendet werden können; über 200 Personen, die man vermißt hatte, sind noch lebend aus den Ruinen wieder herausgegraben worden.

— Sr. Heiligkeit der Papst hat den Militärkaplan in der k. k. österreichischen Marine, den hochw. Georg Razbich, von der Triester Diözese zum Ehrenkämmerer ernannt, und für die durch das Erdbeben im Königreich Neapel zu Schaden gekommenen 3000 Scudi gespendet.

**Frankreich.**

Paris, 18. Jänner. Der „N. Pr. Z.“ wird geschrieben:

Das mutige, stolze und doch echt weibliche Benehmen der Kaiserin hat allgemeine Begeisterung erregt. Es soll tieferegreifend gewesen sein, als sie sich wie ein Schild vor ihren Gemal warf, da sie nach der ersten Explosion die Polizei-Agenten mit gezogenen Seitengewehren auf den Wagen zustürzen sah und glaubte, es seien das die Mordgesellen, welche nun ihr Werk vollenden wollten. Man glaubt immer noch, daß das Komplott sehr zahlreiche Theilnehmer und weite Verzweigungen in Paris selbst gehabt habe. Die vielen Verhaftungen, die auch heute noch stattgefunden haben, beweisen, daß man im Gerichtshofe etwas anders über die Sache denkt, als man in den Bureaux einiger Zeitungen schreibt. Ein sonst gut unterrichteter Mann wollte wissen, daß die Theilnehmer und Mitwisser des Komplotts so zahlreich gewe-

vermischt mit eisigen Theilen, an Gesicht und Bekleidung an. Der Rauch zieht bald in langen Streifen nach, bald wieder wird er nach vorwärts gedrückt und vereint sich mit dem Schnee, um die Maschine und deren Begleiter in dichte Wolken zu hüllen.

Immer rascher geht's — da wird die Wahrnehmung gemacht, daß ein Postzug auf dem Fuße nachfolgt; nun gilt es, die Maschine auf's Aeußerste anzustrengen, die Kolben und Räder arbeiten riesenmäßig, der Schneepflug greift energisch und wild in den wie Meereswellen aufschäumenden und aufstäubenden Schnee — man sieht nichts mehr, nicht nach vorwärts, nicht nach rückwärts; nur zeitweise erblickt man zur Seite im Wirbeltanze eingeschneite Bäume, Häuser, Felder oder Bahn-Objekte aufblitzen — sie erinnern, daß man sich noch auf der Erde befindet. Mit gespannter Aufmerksamkeit wird jede Lichtung der umhüllenden Wolken erspäht — der nachhellende Postzug mahnt, auf der Hut zu sein!

Wenn aber der Schnee so hoch aufgebürmt ist, daß er den Flug gar nicht mehr durchläßt — ein Widerstand gegen eine Zugkraft von 6000 Zentner — dann bleibt nichts mehr übrig, als sich den Rücken zu decken. Der Zug muß anhalten, man sibt ab und arbeitet der Maschine mit Schaufeln insoweit

sen, daß die Chefs der Unternehmung, wenn ihr schändliches Verbrechen gelungen wäre, die Absicht gehabt hätten, in drei Kolonnen sich der Tuilerien, des Palais Royal und des Stadthauses zu bemächtigen. Drei Kolonnen setzen aber doch schon eine hübsche Anzahl von Verschwörern voraus. Uebrigens gibt es Symptome, welche unwiderleglich beweisen, daß die ganze revolutionäre Solidarität in Europa in Bewegung war; in Madrid fanden am 14. und 15. mehrfache Verhaftungen und Konfiskationen aufwiegeler Proklamationen Statt. Die hier wohnenden Italiener scheinen eine unbestimmte Angst zu treiben; sie scheinen zu fürchten, daß sie Gegenstand einer Volkswache werden können. Ihr Café hatten sie gestern prächtig illuminiert mit der Inschrift: Les Italiens à l'Empereur!

Paris, 20. Jänner. Die Ergänzungs-Liste der Verwundeten, welche der „Moniteur“ heute veröffentlicht, enthält wiederum 13 Namen von Opfern jenes Verbrechens. Von den verhafteten Italienern sind Pierri und Orsini aus dem Kirchenstaate, Gomez, 30 Jahre alt, aus Neapel, Rudio, 23 Jahre alt, aus Belluno im lombardisch-venetianischen Königreiche gebürtig. „Pays“ bringt noch folgende Einzelheiten über die italienischen Mordhämmer:

„Pierri hat einen Sohn, der bei einem Goldarbeiter des Platzes Dauphine in der Lehre ist. Ein besonderer Umstand, der den Angeklagten Rudio betrifft, verdient erwähnt zu werden. Man erinnert sich der Mordscene, die in einer Londoner Taverne vor zwei Jahren stattfand. Ein Italiener, Namens Foschini, tödtete dort einen seiner Landsleute und verwundete zwei andere. Dem Mörder gelang es, den Verfolgungen der Londoner Polizei zu entgehen. Einer der Verwundeten war Rudio, und die Ursache des Verbrechens, die damals nicht bekannt wurde, war der Verdacht, daß der Angeklagte die Geheimnisse der politischen Verbindung seiner Freunde verrathen wollte.“

Seit sieben Jahren ist das neueste Attentat das neunte beabsichtigte und das dritte ausgeführte; Pianori, der als wahnsinnig eingesperrt, und Orsini sind die drei Führer der letztern Kategorie. Die andern Verführer auf das Leben des Kaisers sind die Höltenmaschinen von Marseille und Lille, die Versuche der Marianne beim Hippodrome und der komischen Oper, der Versuch von Tibaldi und Grilli und der der 3 Verschwornen, über deren Pläne u. niemals Näheres bekannt geworden ist.

— Die „Patrie“ enthält einen längeren Artikel, worin sie verlangt, daß England und Belgien, ohne weiter die Vorstellungen der Diplomatie abzuwarten, die Ausweisung der Flüchtlinge vornehmen sollen. Die „Patrie“, welche ihren Artikel „Eine Frage des öffentlichen Rechts“ überschreibt, will, daß wenn die Gesetzgebung der beiden Länder die verlangte Maßregel nicht zuläßt, dieselbe geändert werde. Dieß sei eine Lücke, die man möglichst schnell ausfüllen müsse. Die „Patrie“ meint, Dieben gebe man auch kein Asyl.

— Die Zahl der seit dem 14. d. M. in Paris verhafteten Personen betrug nach der „R. Bzg.“ am 19. Morgens 231.

— Die Regierung entwickelt große Strenge gegen die Presse. Das „Siecle“ soll bedroht gewesen sein. Der „Eclair“ und der „Figaro“ sind gewarnt worden; ebenso erwähnte man das „Journal des Debats“ und die „Revue des deux Mondes“ zur Vorsicht. Die „Estrafette“ ist zu zwei Monaten Gefängniß und 500 Franken Strafe verurtheilt worden und hat somit aufzuhören. — Es heißt, die Regierung arbeite einen Gesetz-Vorschlag aus, worin verlangt wird, daß den Journalen untersagt werde, über gewisse, genau bezeichnete Gegenstände zu sprechen. Das sind Gerüchte, die mit um so größerer Vor-

aus, daß sie bei einem erneuerten Anlaufe wieder etwas Terrain gewinnt, vielleicht nur, um wieder stehen zu bleiben.

Während aller dieser Manipulationen werden die Begleiter der Maschine vom Wind, Schnee, Eis und Rauch im wahren Sinne des Wortes gepöbelt; sie frieren, angeschmiedet an die lochende Maschine, unmittelbar vor der lodernden Speise derselben bis in's Innerste des Markes, und endlich kann es sich ereignen, daß der mitgenommene Vorrath ausgeht und der Dampf seinen Dienst versagt, was bald geschieht, wenn das Steckenbleiben sich zu häufig wiederholt und die Fahrt bis zur nächsten Station noch lange dauern soll. Das Steckenbleiben ist dabei immer mißlich, da während dieser Zeit die Elemente ungehört auf die erschöpfte menschliche Kraft eindringen, die Maschine überschneit und kampfunfähig gemacht werden kann.

Wer einmal auf hochgehender See war und den Schmelzer des Dampfes, der ihn trug, in den schäumenden Gischt sich einbohren sah, kann sich einen Begriff von der Schneepflugfahrt machen — dort die Wasser, hier die Schneemassen; Alles durchdringender Wind; das Auge geblendet, übersprudelt und gesengt von Millionen und Millionen Tropfen, Eiskörnern,

aufzunehmen sind, als die Regierung wahrscheinlich selbst noch nicht einig ist über das, was zu thun wäre.

Es heißt, daß die Ausweisung des Mazzini, Ledru Rollin, V. Hugo, Louis Blanc und noch einiger anderer Flüchtlinge verlangt worden sei. Lord Clarendon hätte jedoch dem Grafen Persigny geantwortet, die englische Regierung sei vor Allen entschlossen, Kommissäre zu den Prozeß-Verhandlungen abzuschicken und sich von diesen einen Bericht abholen zu lassen. Von diesem Berichte werde dann das Weitere abhängen.

Der Kaiser hat ein Beglückwünschungsschreiben erhalten, das Sr. k. Hoheit der Prinz von Preußen an Sr. Majestät bei Gelegenheit des Attentates vom 14. d. M. gerichtet hat.

Die vielen Verhaftungen, welche in den letzten Tagen stattfanden, sollen zur Entdeckung einer geheimen Gesellschaft geführt haben. Auch will man Pulver und Waffen in großer Menge aufgefunden haben.

— In Bezug auf das Attentat enthält die „Gazette des Tribunaux“ wieder einen Artikel über Verhaftung und erstes Verhör der vier Italiener, woraus erhellt, daß dieselben zuerst Alles aufboten, um für Engländer zu gelten; sie reden das Englische fertig, wie sie denn auch alle vier mit englischen Pässen versehen waren. Im Verlaufe des Verhörs verrieth sich jedoch sogleich einer der Verhafteten durch seine italienische Aussprache, als er veranlaßt wurde, einige Worte französisch zu reden. Orsini hatte Anstalten getroffen, am 13. d. M. nach Italien abzureisen. Neben der einen Bombe, welche in der Nähe des Opernhauses gefunden wurde, lag ein Pistol. Der Waffenschmid, der dasselbe verfertigt und verkauft hatte, ist aufgefunden worden und hat den Käufer unter den verhafteten Italienern erkannt. Als Erkennungszeichen trugen die vier Verhafteten Schawltücher von demselben Stoffe und von derselben Farbe. Die Explosion am Wagen des Kaisers erfolgte gerade in dem Augenblicke, wo der Kaiser, der sich mit General Roguet unterhielt, sich zu demselben verneigte, um ihn besser zu verstehen, da das Ueberehören das Verstehen erschwerte. So wurde der General im Nacken verwundet, während ein anderer Bombensplitter durch den Hut des Kaisers schlug.

**Großbritannien.**

London, 20. Jänner. Die „Post“ ist heute fast ganz französisch. Drei von ihren 4 Leitartikeln sind der Sache des „großen Kaisers“ gewidmet. Der eine bekämpft die Aeußerungen der gefürchten „Times“ über das Asylrecht (hierin weicht auch „Chronicle“ von der Meinung der „Times“ ab); der andere verbreitet sich über Orsini, Miß Meriton Withe und Mazzini, und klagt, daß die Flüchtlinge nicht nur auf die englische Moral gefährlich einwirken, sondern auch das Geld zur Ausführung ihrer Teufeleien aus den Taschen zampelhafter englischer Enthusiasten ziehen; der dritte endlich besteht aus Ausrufen der Bewunderung über Napoleon's III. Kommer-Gröffnungsrede. Nicht weniger ist der „Globe“ von dieser „wahrhaft großartigen Staatsrede“ entückt, dieser „glorreichen Ergießung“, wie sein Pariser Korrespondent schreibt, mit welcher sich in Bezug auf Würde, Kraft, Verstand und hohe Ritterlichkeit kein ähnliches Aktenstück aus diesem Jahrhundert vergleichen läßt.

Der Pariser Korrespondent der „Daily News“ legt kein Gewicht darauf, daß die kaiserliche Chronik rede kein Echo der Morny'schen Ausfälle gegen das englische Asylrecht enthielt; denn Morny's Rede sei gewiß dem Kaiser zur Censur vorgelegt worden, ehe sie gesprochen wurde. Es zeige nur von dem Takte des Kaisers, daß er es einer untergeordneten Person überließ, Wünsche auszusprechen, auf deren Erfüllung

Dampf und Funken — und hinterdrein, jagend, verfolgend wie eine feindliche Brigg, der gefahdrohende Postzug!

Aber durch alle diese Schrecken hindurch bewahrt der Führer der Maschine — ein echter Steuermann — seine gewohnte, unerschütterliche Ruhe; auf sein Kommando arbeiten die Dampfmatrosen sicher und erfolgreich; Jeder thut schweigend, was seines Amtes — Jeder muß helfen und auszubalsten bemüht sein — Kühner vielleicht als der erste Seemann, der dem Elemente wider Willen sich verfallen sieht.

Da ruht es endlich nach langer, langer Fahrt: die Station! — Land! vom Raste berab; alle Kräfte spannen sich zum letzten Ruder; noch eine Welle und die Brandung ist durchschnitten — Lichter zittern in der Ferne — Stimmen werden laut — aus dem Dunkel treten die Linien einer Halle — die Fahrt ist zu Ende — und etwas später jagt der Postzug auf denselben Geleisen in dieselbe Halle ein. Man springt vom Tender und hat wieder stillgehaltenen Boden unter sich; aber zu gleicher Zeit bemerkt man, daß fester Boden nicht das einzige und nächste Bedürfniß des Menschen sei — man fühlt so etwas Lokomotiv-Hunger und Durst. — man hat von der Maschine gelernt. (W. Z.)

er sich, bei seiner Kenntniß Englands, nur eine mög- lichst entfernte und schwache Hoffnung macht. Aber der Versuch, aus der herzlichen Entrüstung Englands über das Verbrechen der Straße Sepelietier Vorthell zu ziehen, werde nicht ausbleiben. M. de Persigny habe sich schon dem britischen Staatssekretär des Auswärtigen eine diplomatische Note überreicht, die eine Abänderung der englischen Fremden-Gesetze in Vor- schlag bringt.

London, 21. Jänner. Die Dürftigkeit der indischen Nachrichten, bemerkt die „Times“, darf Niemanden überraschen, denn der Kampf hat eine ganz andere Gestalt angenommen, seit Delhi erstürmt und Lucknow entsetzt ward. Das große Ereigniß, welches jetzt bevorsteht, ist nicht geeignet, eine große Nation in gewaltiger Spannung zu erhalten; es ist nicht die Einnahme einer Stadt oder der Entzug einer Festung, sondern die Pacificirung Hindostans, und eine solche Arbeit, das liegt auf der Hand, vollbringt man nicht in der kurzen Frist zwischen einer Post und der andern. Selbst der Charakter unserer Gegner hat sich allem Anschein nach geändert. Anfangs und Mo- nate lang hatten wir es nur mit Sepoys zu thun. Durch die Einnahme Delhis und die Feldzüge der fliegenden Heersäulen ist jede reguläre Sepoy-Truppe vernichtet oder zersprengt worden, und die bengali- schen Truppen treten nur noch als Verbündete oder Parteigänger der Räuberbanden auf, die in Folge der unterbrochenen Verwaltung das Land auf's Gerathe- wohl durchstreifen. Unsere Feinde sind jetzt die miß- vergnügten Gutsbesitzer in Oude, vereinigt mit alle- zeit kriegslustigen Raubstämmen, mit den Ueberbleib- selen regulärer Brigaden und dem unruhigern u. mar- tialischen Theil der benachbarten Bevölkerung. Mit solchen Widersachern fertig zu werden, mag augen- scheinlich keine geringe Mühe sein. Zum Glück ist der Schauplatz dieser Kämpfe verhältnißmäßig eng umgrenzt und wird sich kaum weiter ausbreiten. Aber in einem Lande, wo man die mehr oder minder star- ken Festungen nach Hunderten zählt, und wo die Be- völkerung aus Kriegeren von Profession besteht, wird es schwer, das Ende eines Feldzuges vorauszusetzen.

London, 22. Jänner. Das heute eingegan- gene Telegramm aus Ostindien meldet amtlich: Der Oberst Seaton, von Delhi kommend, hat zwischen dem 11.—15. Dezember die Rebellen bei Pntalem und Guingere geschlagen, 750 Mann getödtet und aus dem Lager 11 Geschütze genommen; der Verlust war unbedeutend. Die Kommunikation zwischen Cal- cutta und Bombay ist wiederhergestellt. — Aus China meldet man, daß Lord Elgin dem Statthalter Jeh ein Ultimatum übergeben hatte, welches indeß unbe- achtet geblieben war. Der französische Admiral hat Canton in Blockadezustand erklärt.

**Tagsneuigkeiten.**

Der Waffentrock Radegky's, den er in der Schlacht bei Novara getragen hat, ist, nach der Pra- ger Zeitung, in den Händen des k. k. Ministerial- Rathes Ritter v. Regrelli. Der Marschall hatte dessen jüngsten Sohn zur Taufe gehalten, und übermachte diesem zur Erinnerung an seinen Pathen den Rock, den er in der denkwürdigsten seiner Schlachten getragen hat, mit einem Schreiben, welches den Gegenstand des Geschenkes, seine historische Bedeutung und dessen Veranlassung näher bezeichnen.

Wien. Ein interessanter Prozeß soll unse- ren Gerichten zur Entscheidung vorliegen. Der Ge- winner des großen Treffers von 40.000 fl. in der vor wenigen Tagen stattgehabten Ziehung des Fürst Czsterbazy'schen Lotterie-Anlehens kam nach Wien, um seinen Gewinn einzukassiren. Bei genauer Be- sichtigung des Loses ergab sich, daß bei Ausstellung desselben sich ursprünglich ein Schreibfehler einge- schlichen hatte, indem die in Ziffern ausgedrückte Num- mer mit der in Buchstaben niedergeschriebenen Num- mer nicht zusammenstimme. Der Verdacht einer Fälschung soll nicht vorliegen, sondern dem Besitzer die ses unrichtigen Loses eine bedeutende Abfindungssumme angeboten worden sein, welche aber von demselben ausgeschlagen wurde, um im Rechtswege den ganzen Gewinnbetrag zu erreichen.

In Krakau ist dieser Tage ein eigenhüm- liches Phänomen vorgekommen. Am Vormittag des 21. verfinsterte sich plötzlich die Luft, und während des ärgsten Schneegestöbers erfolgte ein einmaliger, kurzer, von einem heftigen Donnerschlage begleiteter Blitz. Gleich darauf heiterte sich das Wetter voll- ständig wieder auf und der Schnee fiel in reichen Flocken.

In Bistritz bei Sillein wurde in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. eine ziemlich heftige Erererstütterung bemerkt. Einige Minuten vor 9 Uhr erfolgte der erste Stoß und man hörte zugleich einen starken Donner. In den Häusern fielen die Wandverkleidungen herab, die Mauern schwankten und selbst gewölbte Räume drohten einzustürzen. In kurzen Zwischenräumen erfolgten zwölf Erschütterun-

gen, die sämmtlich von einem donnerähnlichen Getöse begleitet waren. In Sillein stürzten mehrere Mauern zusammen.

Ueber das Erdbeben in Neapel berichtet ein Augenzeuge, der sich zur Zeit des Erdbebens in einer, wenn auch nicht der am meisten zerstörten, immer aber doch der sehr arg mitgenommenen Ortschaften der Basilicata befand. Nur wie durch ein Wunder hat er dort dem fast allgemeinen Untergang entgehen können. Er war im Begriff aus einer Abendgesell- schaft in seine Wohnung zurückzukehren. Kaum hat er das Haus verlassen, als er ein ihm vollkommen unerklärbares fürchtbares Getöse vernimmt. Der Bo- den erzittert unter ihm und in einem Nu stürzen ringsum Häuser mit gräßlichem Krachen zusammen. Dann eine grausige Stille, der aber bald ein Jam- merschrei von allen Seiten her folgt. Die dicke Staubwolke, die sich aus den Trümmern erhebt, ver- finstert die Nacht nur noch um so mehr. Eine gren- zenlose Verwirrung auf allen Straßen. Ueberall Schrecken, Rathlosigkeit, Jammern, Wehklagen und Hilsegeschrei.

Alles dieß ward aber noch durch den grauen- vollen Anblick unendlich weit überboten, als nach ei- ner schauerhaft langen Nacht die ersten Sonnenstrah- len ein weit ausgedehntes Chaos verworrenen Mü- nen beleuchteten, die zugleich die Grabhügel von tau- send Leichen bildeten, während Verstumelte wüsel- ten, daß der Tod sie von ihren Qualen befreien möge, und leichter Verwundete blutriesend sich irgend ein Obdach suchten. Fast war keiner dort, der nicht einen oder mehrere, wenn nicht gar alle seine Ange- hörigen bejammerte, fast keiner, der nicht sein ganzes Habe mit einem Schlag verloren hatte. Glücklich un- ter dergleichen Umständen noch solche Familien und auch solche Ortschaften — und es soll deren mehrere geben — wo keiner entronnen ist, der das namen- lose Unheil hat beklagen können!

In dem Gebiete von Bella, etwa zwei Meilen von diesem Städtchen, in dem Terrain, welches den Namen Carlotta d'Ischia trägt, waren die Erdstöße von solcher Heftigkeit, daß mehrere Hügel dem Erd- boden gleich gemacht große Strecken Landes wie mit dem Pflug umgewühlt, an andern Stellen förmliche Thäler gebildet wurden. Eine halbe Stunde vor dem heftigsten Stoß, der mit fürchtbarem unterirdi- schen Donner begleitet war, war die Atmosphäre mit starkem Schwefelgeruch geschwängert und es lag eine Beleuchtung über der Fläche, welche mit dem Licht des Mondes einige Ähnlichkeit hatte. Des andern Morgens fand man etwa zwei Meilen vom Ort eine Strecke Landes, worauf etwa 600 Malter Korn ein- gesät waren, mit einem 10 bis 30 Spalten tiefen und eben so breiten Graben umgeben.

In Havre weißt jetzt ein Engländer, Robert Gales, welcher 7 Fuß 6 Zoll englisch lang ist und 300 Pfund wiegen soll. Wenn er Abends durch die Straßen geht, pflegt er sich an den Gaslichtern die Zigarette anzuzünden, wobei er sich nur etwas auf die Behen zu stellen braucht.

Ein Korrespondent der „Daily News“ aus Neapel erwähnt als Curiosum, daß in Neapel nach dem Erdbeben ungefähr 30.000 Personen zur Aber- theßen, da die Neapolitaner gewohnt sind, nach jeder Nervenerschütterung zur Längere die Zuflucht zu neh- men. Die Väter wußten nicht, wo sie Hände genug hernehmen sollten, und Neapel schwamm in Blut.

**Telegraphische Depeschen.**

Paris, 23. Jänner Abends. Es sollen hier noch fortwährend Verhaftungen vorgenommen werden. Einem Gerüchte zufolge würde die Pariser Polizei eine neue Organisation erhalten. — Man versichert, ein Bataillon werde in Breß nach China eingeschifft wer- den. — Der Diener Orsini's soll umfassende Gesänd- nisse gemacht haben.

Die neuesten Handelsnachrichten aus Mar- seille lauten nicht günstig.

Dem „Pays“ zufolge sollte die Frist, welche Lord Elgin in seinem Ultimatum gegeben hatte, am 25. Dezember ablaufen, worauf, falls eine befriedigende Antwort nicht erfolgt wäre, die Feindseligkeiten zu beginnen hätten.

Turin, 22. Jänner. Zur Untersuchung der angeblichen Wahltriebe setzte die Kammer eine Kommission mit umfassenden Vollmachten nieder.

Neueste Ueberlandspost.

Aus Indore vom 22. Dez. wird gemeldet: Die Kolonne, welche unter Oberst Seaton von Delhi anrückte, marschirte gegen Gungraw bei Bhatgun. Das Gefecht fand an den Ufern des Nuddy Statt.

Hundert und dreißig europäische Seeleute sind als Freiwillige für die ostindische Marine nach Calcutta abgegangen.

Batavia, 12. Dez. Nachrichten aus Japan zufolge ist der dortige Handel allen Nationen in wei- ter Ausdehnung eröffnet worden.

Das holländische Schiff „Anna Digna“ brachte die Offiziere und Seeleute zurück, welche die Japanes- sen in der Handhabung von Dampfmaschinen unterrichtet haben. Die Japanesen haben schon 2 Dampfer mit Eingebornen bemannt.

Die spanische Regierung hat mit der Peninsular- Company wegen Beförderung der Post zwischen Hong- kong und Manila einen Vertrag abgeschlossen.

**Lokales.**

**Den Verehrern Vodnik's**

wird hiemit bekannt gegeben, daß dessen hundertjäh- riger Geburtstag (3. Februar l. J.) gefeiert wird:

1. Am 2. Februar Nachmittags und Abends durch den Besuch dessen Geburtshauses „zum steiner- nen Tisch“ in Siska.

2. Am 3. Februar l. J. um 7 Uhr Abends durch ein Konzert im h. st. Theater.

Hierzu sind alle Verehrer des ersten slovenischen Dichters und zur Mitwirkung beim Concerte, insbe- sondere alle Sänger mit der Bitte freundlichst einge- laden, daß sie sich zur Probe Mittwoch am 27. d. Mts. um 7 Uhr Abends beim Herrn Chormeister Redwed zuverlässig einfinden wollen. Laibach am 26. Jänner 1858.

Die Pfarr- und Dekanatskirche zu Oberlaibach hat eine neue Orgel erhalten, welche von einem Laibacher, Herrn Ferdinand Malabovskt erbaut und ein Werk von überraschender Trefflichkeit ist. Die Orgel besteht aus einem Hauptwerk mit 56 Tasten, einem Vorderwerk mit 56 Tasten und einem Pedal mit 22 Tasten, hat 1208 Pfeifen, 21 Stimmen mit einem Nebenzug und ist von einer Kraft und Fülle, die wirklich erstaunlich ist. Wie der innere Bau, so läßt auch die äußere Ausstattung nichts zu wünschen übrig.

**Eingesendet.**

Wir erlauben uns an die Theater-Direktion die Anfrage zu stellen, weshalb sie Mitglieder der Bühne, die sich unbedingt der Gunst des Publikums erfreuen, nur in ganz untergeordneten Rollen beschäftigt und ihnen keine besseren Partien überträgt? Oder sollen wir annehmen, daß dieß die Folgen von Intriguen sind, welche als öffentliches Geheimniß dastehen? Mehrere Theaterbesucher.

**Theater-Nachricht.**

Donnerstag, den 28. l. M. findet die Benefiz- Vorstellung des Schauspielers J. Lieberwirth:

Der Verschwander, von F. Kaimund. Statt, und dürfte durch die Wahl dieses an Witz und Humor reichen Stückes dem Publikum ein ge- nußreicher Abend gewährt werden.

**Handels- und Geschäftsberichte.**

Pesth, 21. Jänner. Das hiesige Getreidege- schäft bleibt unverändert leblos und wurden heute einige kleinere Partien Weiß-Weizen zur Notz be- geben. Zuführt wurden hier per Bahn vom 11. — 16. Jänner 6000 Megen Weizen, 50 Megen Korn, 60 Megen Gerste, 35 Megen Hafer, 525 Megen Kukuruz und 50 Megen Raps, insgesammt 6720 Megen diverser Früchte. Dagegen betragen die Bahn- versendungen 1530 Megen Weizen, 100 Megen Korn, 1340 Mz. Gerste und 220 Mz. Kukuruz, insgesammt 3290 Mz. iv. Früchte.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Par. Lin. auf 0°R. redicirt	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
23. Jänner	6 Uhr Morg.	328.55	- 6.0 Gr.	ONO.	schwach	
	2 " Nachm.	329.02	- 2.4 " "	O.	stark	
	10 " Abd.	328.88	- 6.6 " "	NO.	schwach	leicht bewölft
24. "	6 Uhr Morg.	328.47	- 9.0 Gr.	NO.	schwach	leicht bewölft
	2 " Nachm.	329.23	- 2.2 " "	NO.	mittelm.	bewölft
	10 " Abd.	330.15	- 5.6 " "	ONO.	schwach	heiter
25. "	6 Uhr Morg.	330.48	+ 5.2 Gr.	NO.	schwach	bewölft
	2 " Nachm.	331.56	- 2.4 " "	NO.	mittelm.	heiter
	10 " Abd.	332.67	- 8.2 " "	NO.	schwach	heiter

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kaisert. Wiener Zeitung.  
 Wien, 23. Jänner, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung in Folge besserer Notirungen vom Auslande, namentlich von Paris, günstig für alle Effekte. — Devisen, mit Ausnahme von London, welches gegen gestern unverändert blieb, flauer.

National-Anlehen zu 5%	84 1/2 - 84 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	93 - 94
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	95 - 96
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	81 1/2 - 81 1/2
deto " 4 1/2 %	71 1/2 - 71 1/2
deto " 4 %	64 1/2 - 65
deto " 3 %	50 - 50 1/2
deto " 2 1/2 %	41 - 41 1/2
deto " 1 %	16 1/2 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz.	97
Deuburger do do do	96
Peilher do do do	96
Malländer do do do	95
Grundentl.-Oblig. N. Oest. zu 5%	88 1/2 - 88 1/2
deto Ungarn " 5%	79 - 79 1/2
deto Galizien " 5%	78 1/2 - 78 1/2
deto der übrigen Kreisl. zu 5%	85 1/2 - 86 1/2
Banks-Obligationen zu 2 1/2 %	63 - 64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	341 - 343
deto " 1839	124 1/2 - 125 1/2
deto " 1854 zu 4 %	106 1/2 - 106 1/2
Como Reitscheine	16 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4 %	77 - 78
Nordbahn-Prior. Oblig. zu 5 %	86 1/2 - 87
Gloggnitzer do do " 5 %	80 - 81
Donau Dampfsch.-Oblig. " 5 %	85 1/2 - 86
Kloyd do do (in Silber) " 5 %	87 - 88
3 % Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Krants pr. Stück	111 - 112
Aktien der Nationalbank	978 - 979
5 % Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	99 1/2 - 99 1/2
deto 6jährige	91 1/2 - 91 1/2
deto 10jährige	86 1/2 - 86 1/2
deto verlosbare	81 - 81 1/2
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	243 1/2 - 243 1/2
" " N. Oest. Gekomp.-Gef.	123 1/2 - 123 1/2
" " Budweis-Pinz-Gmundner-Eisenbahn	232 - 233
" " Nordbahn	183 1/2 - 183 1/2
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Krants	308 - 308 1/2
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	102 1/2 - 103
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn	95 1/2 - 95 1/2
" " Ebeis-Bahn	100 1/2 - 101
" " Lomb. Venet. Eisenbahn	260 1/2 - 261
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	194 1/2 - 195
" " Triester Lofe	105 - 105 1/2
" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	542 - 544
" " Donau-Dampfschiffahrts-Lofe	101 - 101 1/2
des Kloyd	375 - 377
der Peilher Kettenb.-Gesellschaft	60 - 61
" " Wiener Dampfsch.-Gesellschaft	60 - 62
" " Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Gmiff.	19 - 20
" " do do 2. Gmiff. m. Priorit.	29 - 30

Österr. 40 fl. Post	78 1/2 - 79
Windschgrätz	24 1/2 - 25
Waldflein	27 - 27 1/2
Kegleisch	15 1/2 - 15 1/2
Salm	43 - 43 1/2
St. Genois	38 - 38 1/2
Valffy	40 - 40 1/2
Wlacy	39 1/2 - 40

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 25. Jänner 1858

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	82
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in G.M.	84 1/2
" " " 4 1/2 " " in G.M.	71 1/4
" " " 4 " " " in G.M.	64 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1833, für 100 fl.	125 1/4
" " " 1833, " 100 fl.	106 1/2
Obligationen des lombard. venet. Anlehens	96
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5 %	79 1/8
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Siebenbürgen 5 %	78 5/8 fl. in G.M.
Banks-Aktien pr. Stück	980 fl. in G.M.
Banks-Pfandbriefe, auf 10 Jahre für 100 fl.	87 fl. in G.M.
Banks-Pfandbriefe mit Annuität	81 5/16 fl. in G.M.
Gekomp.-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	620 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	242 3/4 fl. in G.M.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	309 1/2 fl. in G.M.
Aktien der sud-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	199 1/2 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	543 fl. in G.M.
Orientbahn	195 1/2 fl. in G.M.

## Wechsel-Kurs vom 25. Jänner 1858.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Gold.	106 3/4 Bf. llo.
Franfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver- einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gold.	106 Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gold.	78 1/4 Bf. 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gold.	10.20 3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Gold.	104 7/8 Bf. 2 Monat.
Marseille, für 30 Franc, Gold.	123 1/2 2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gold.	123 3/4 Bf. 2 Monat.
Venedig, für 300 Oesterr. Lire, Gold.	104 1/2 Bf. 2 Monat.
Bukarest, für 1 Gold. Para,	287 31 F. Sicht.
A. t. vollw. Münz-Dufaten, Agio	8

3. 144. (1)

## Eine Wohnung

mit 4 Zimmern, nebst den dazu gehörigen Bestandtheilen, ist in der Sternallee Nr. 37, im 3. Stock, auf kommenden Georgi zu vermieten. Nähere Auskunft beim Hauseigenthümer.

## Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 24. Jänner 1858.

Hr. Zimmermann, k. t. Hauptmann, von Treviso. — Hr. Laabak, belg. Major, und — Hr. Kraus Kaufmann, von Wien.

Den 25. Hr. Baron Holz, Gutsbesitzer, von Jaarburg. — Hr. Graf Schönborn, Gutsbesitzer, und — Hr. Paül, Fabriksbesitzer, von Wien. — Hr. Budiner, Ingenieur, — Hr. Raich, Buchhändler, — Hr. Leberer, — Hr. Galivani, und — Hr. Prestig Handwerksleute, von Triest.

3. 26. (5)

## Anzeige.

Mitteltst welcher bekannt gemacht wird, daß der echte **Schneeberg's-Kräuter-Milch** für Brust- und Lungen-Franke sich fortwährend im frischen Zustande in nachstehenden Depots befindet, als: in Laibach bei Johann Krajschoviz; zu Neustadt in Krain bei Dom. Nizzoli, Apotheker; in Gmünd bei Joh. Marocutti; in Wippach bei Jos. S. Dollenz; in Idria bei J. Grilz; in Villach bei Andreas Jerschach. Preis per Flasche 1 fl. 12 kr.

3. 117. (3)

## Ein Konzert-Klavier

mit sehr schönem Ton, fast neu, aus der Fabrik von Schweighofer in Wien, ist wegen Abreise billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird im Zeitungs-Comptoir erteilt.

3. 124. (2)

Vom 24. bis 28. d. M. sind im Gasthose „zur Stadt Wien“ folgende Wagen zu verkaufen:

ein eleganter vierfziger Bromm mit Delachsen, eine vierfzige Kalesche und ein eleganter Damen-Phaeton.

3. 138. (3)

# Ball-Einladung.

Mit Genehmigung der löblichen Schützen-Vereins-Direktion wird

**Dinstag den 26. Jänner l. J.**

in den Sälen der bürgerl. Schießstätte, zum Besten des hiesigen Armenfondes, ein Bürger-Ball abgehalten werden.

Das Comité beehrt sich, zu demselben sämtliche Honoratioren der Stadt Laibach höflichst einzuladen.

Die Eintrittskarten sind vom 23. bis 26. Jänner in der Handlung des Herrn **B. Fischer** am Kundschaftsplatz, sowie Abends an der Kassa à 1 fl. und Familien-Billets à 1 fl. 20 kr. zu haben.

Anfang des Balles 8 Uhr.

Das Comité.